

Grußadresse von Robert Hochstadt, Australien

Mein Name ist Robert Hochstadt und ich bin der älteste Sohn meiner Mutter, Olga Perlmutter. Olga war 13 und ein halbes Jahr alt, als sie Anfang 1945 von Auschwitz in eure schöne kleine Stadt kam. Ihre Eltern und ihre vier jüngeren Brüder und Schwestern wurden in Auschwitz ermordet, aber sie hat irgendwie überlebt und dann überlebte sie den schrecklichen Marsch durch den Schnee in dem sehr kalten Winter 1944/45. Und dann wurde sie nach Porta Westfalica gebracht. Sie erinnerte sich an die Monate, die sie in Porta Westfalica verbrachte, und erzählte mir, dass sie in den Fabriken im Berg arbeitete und dass sie Glühbirnen für die Nazis herstellte. Sie berichtete mir, dass sie immer fror und Hunger hatte, aber die älteren Mädchen gaben acht auf sie. Möglicherweise wurde sie in Salzwedel befreit und nach dem sie sich gesundheitlich erholt hatte, ging sie nach Australien und begann ein neues Leben.

Meine Mutter wurde glücklich in Australien. Sie war eine wundervolle Mutter und eine wundervolle Frau. Sie hasste niemals. Sie verzieh, was sie erlebt hatte, aber leider, sie konnte nicht vergessen.

Ich danke euch dafür das, dass ihr in eurer Stadt daran erinnert, was in diesen dunklen Tagen geschehen ist. Ich bete darum, dass wir alle aus der Geschichte lernen, denn wenn wir nicht daraus lernen, sind wir dazu bestimmt, es zu wiederholen. Ich wünsche euch allen aufrichtig L'chaim (luh-khah-yeem) und dass wir uns im Mai 2015 in Porta Westfalica sehen werden.

L'chaim (luh-khah-yeem) dies ist ein hebräisches Wort und bedeutet „auf das Leben“. Für Mai 2015 plant der Verein zum 70jährigen Kriegsende und da sich die Überführung der sterblichen Überreste von Albertus de Raaf zum 5. Mal jährt eine nächste Veranstaltung.